

naturvielfalt



Europaschutzgebiet



Lauteracher Ried



Während das nördliche Lauteracher Ried mit seinem großen Baumbestand an Birken und Eichen einen nahezu parkartigen Charakter vermittelt, öffnet sich das Ried Richtung Süden zu einer weitläufigen, gehölzarmen Moorlandschaft. Hier lebt der Großteil der seltenen Wiesenvögel, die das Lauteracher Ried zu einem der wichtigsten Lebensräume für diese bedrohte Vogelgruppe im ganzen Bodenseeraum machen.



Natura 2000

Natura 2000 ist ein europaweites Netzwerk besonders wertvoller Lebensräume mit dem Ziel, gefährdete Pflanzen- und Tierarten zu schützen und deren natürliche Lebensräume dauerhaft zu erhalten. Hierfür gibt es zwei rechtliche Grundlagen – die Vogelschutzrichtlinie und die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-Richtlinie). Alle Mitgliedstaaten der Europäischen Union sind verpflichtet, Gebiete mit bedeutenden Arten und Lebensräumen als Europaschutzgebiete auszuweisen, die dann in ihrer Gesamtheit das europäische Natura 2000 Netzwerk bilden. Der Europäischen Union ist über die Entwicklung dieser Gebiete, insbesondere über den Erhaltungszustand der in den Richtlinien genannten Lebensräume und Arten, regelmäßig Bericht zu erstatten.



Lauteracher Ried – Lebensraum für Wiesenbrüter

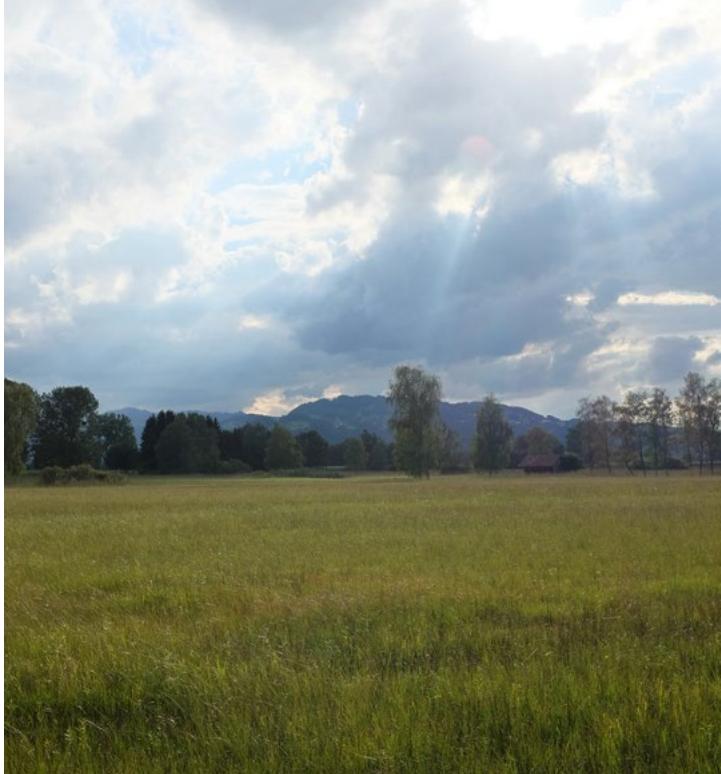
Das Ried ist heute durch die Landwirtschaft geprägt. Es gab aber auch eine Zeit, in der Schollen gestochen wurden – Torf, der als Einstreu oder Brennmaterial diente. Noch in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts saßen Birkhühner, einst Brutvögel des Gebietes, auf den Gestellen, die für die Trocknung der Torfschollen errichtet wurden. Die Birkhühner sind heute ebenso verschwunden wie die Torfgewinnung der Vergangenheit angehört. Aber noch immer werden rund 90 ha Feuchtwiesen nur einmal im Jahr als Streuwiesen gemäht. Dies erhält den Lebensraum für eine bemerkenswerte Pflanzen- und Tierwelt. Vor allem für Wiesenbrüter, zu denen bedrohte Arten wie Brachvogel und Wachtelkönig zählen und die im Lauteracher Ried eines der letzten Refugien in weitem Umkreis haben.



Europaschutzgebiet
Lauteracher Ried



Braunkehlchen



Pfeifengras-Streuwiese



Birken im Raureif

Jahrtausendealte Landschaftsgeschichte

Als sich die Gletscher nach dem Ende der letzten Eiszeit vor über 10.000 Jahren zurückgezogen hatten, blieb der Rheintalbodensee zurück, der einst weit in das heutige Rheintal hinauf reichte. Die Flüsse, allen voran der Rhein, lagerten große Mengen an Sand und Kies ab, wodurch der See allmählich verlandete. Übrig blieben flache Gewässer und sumpfige Senken mit reichem Pflanzenwuchs. Sauerstoffarmut verhinderte, dass sich abgestorbene Pflanzen zersetzen, wodurch im Laufe von Jahrtausenden allmählich Torf entstand. Im Lauteracher Ried sind die größten Torfänger Vorarlbergs erhalten. Bis zu sechs Meter mächtig sind die Torfschichten – kein Wunder, dass das Gebiet gemeinsam

mit dem Koblacher Ried im 19. Jahrhundert zu den Zentren des Torfabbaus in Vorarlberg zählte. Die Untersuchung der im Torf erhaltenen Pflanzenreste zeigte, dass im Lauteracher Ried noch vor 150 Jahren vielerorts für Menschen feindliche Bedingungen herrschten. Darauf deuten auch Flurnamen wie Lingensee oder Winterweg, der einst nur bei gefrorenem Boden begangen werden konnte.

Schutzgüter

Die Schutzgüter des Gebietes sind besonders typische und seltene oder gefährdete Arten, für deren Erhalt das Europaschutzgebiet Lauteracher Ried nach der Vogelschutzrichtlinie ausgewiesen wurde. Einige dieser besonderen Vogelarten, die im Gebiet vorkommen, wollen wir Ihnen vorstellen:



Großer Brachvogel (*Numenius arquata*)

Der früher weit verbreitete Charaktervogel der Rheintalriede ist dank seines langen, gekrümmten Schnabels kaum mit anderen heimischen Wiesenvögeln zu verwechseln. Brachvögel werden bis zu 30 Jahre alt und kehren jedes Jahr an ihren Brutplatz zurück – vor allem in großflächige Streuwiesen. In ganz Vorarlberg brüten heute weniger als 20 Paare.



Bekassine (*Gallinago gallinago*)

Einst war das typische „Meckern“ der „Himmelsziege“, erzeugt durch im Sturzflug vibrierende Schwanzfedern, nicht selten zu hören. Heute brüten Bekassinen hier nicht mehr regelmäßig. Wichtig sind sumpfige Standorte: Im Boden können sie so die biegsame Spitze ihres langen Schnabels öffnen und die Nahrung – verschiedene Kleintiere – schlucken, ohne den Schnabel aus dem Boden zu ziehen.



Kiebitz (*Vanellus vanellus*)

Bereits im Februar kehrt der Kiebitz aus den Überwinterungsquartieren in Südwesteuropa zurück. Früher ein typischer Brutvogel der Feuchtwiesen, brüten Kiebitze heute auch auf Ackerflächen. Dies aber nur dann erfolgreich, wenn die bewirtschaftungsfreie Zeitspanne für die Bebrütung des Geleges und die Aufzucht der Jungvögel ausreichend lang ist.



Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*)

Spät im Jahr gemähte Wiesen sind Voraussetzung, damit das Braunkehlchen erfolgreich brüten und Junge aufziehen kann. In den Talräumen, wo die Wiesen mehrmals im Jahr gemäht werden, sind dies vor allem einmähdige Feuchtwiesen. Daher zählen die Riedwiesen zu den wichtigsten Lebensräumen dieses selten gewordenen Vogels in Vorarlberg.



Wachtelkönig (*Crex crex*)

Aufgrund seiner versteckten Lebensweise zwischen den Pflanzen der Streuwiesen ist der Wachtelkönig häufiger zu hören als zu sehen. Sein meist nachts vorgetragener Ruf – nicht melodiös, aber unverkennbar – verlieh ihm die wissenschaftliche Bezeichnung *Crex crex*. Vereinzelt sind ab Mai rufende Männchen nach ihrer Rückkehr aus dem Winterquartier in Afrika zu hören.

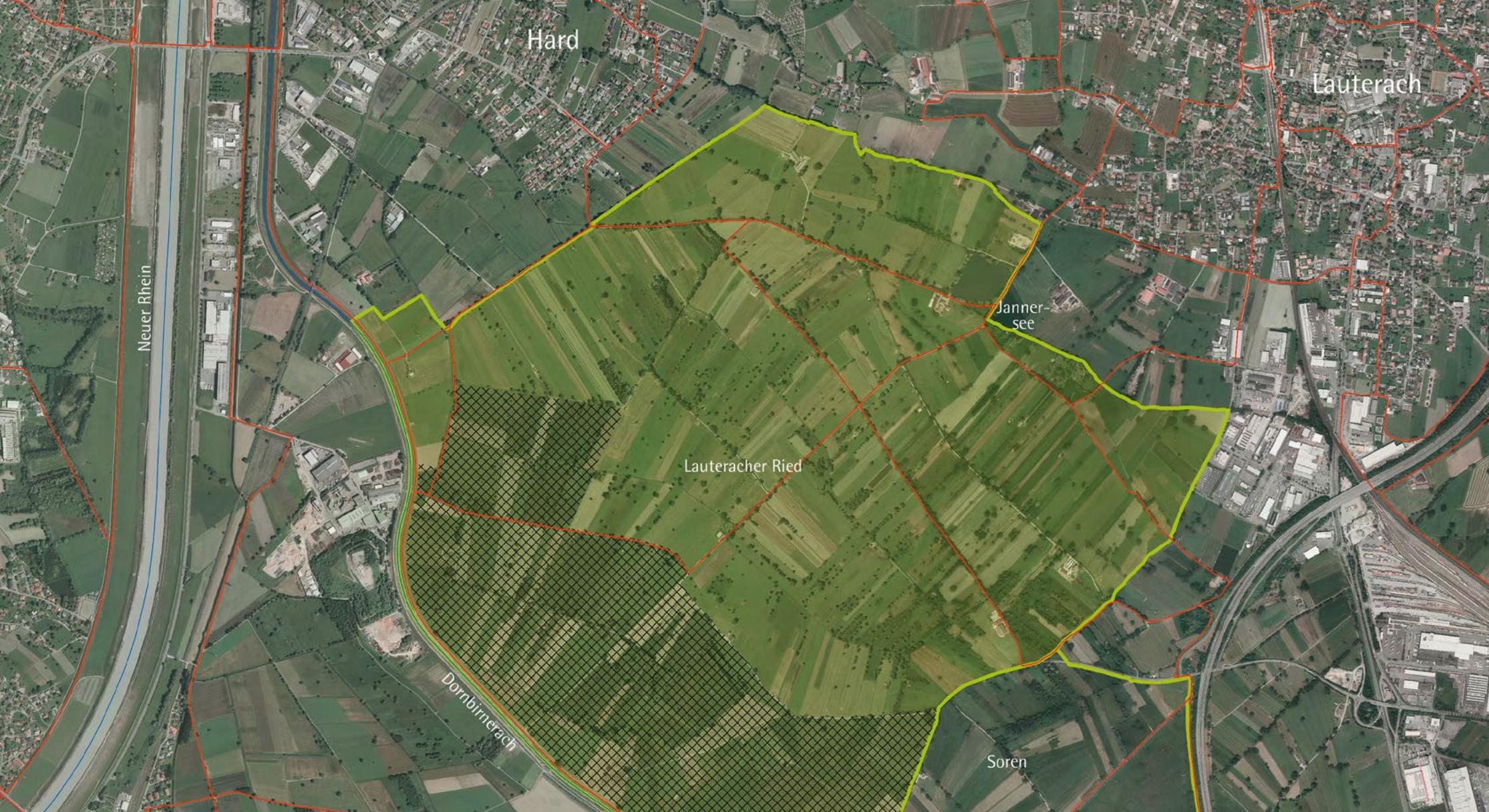


Wichtige Bestimmungen für Besucher

- Hunde in der Kernzone an der Leine führen
- Straßen und Wege nicht verlassen bzw. die zeitweise gesperrten Straßen und Wege vom 15. März bis zum 30. Juni nicht benutzen
- Keine Streuwiesen betreten
- Keine Pflanzen entfernen

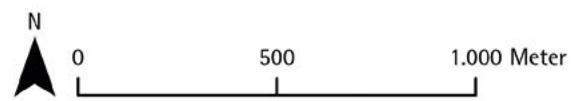


Pfeifengras-Streuwiese



Legende

- Wanderwege
- Kernzone
- Natura 2000-Gebietsgrenzen





Kontakt

Amt der Vorarlberger Landesregierung
Abteilung Umwelt- und Klimaschutz (IVe)
Landhaus
6901 Bregenz
+43 5574 511 245 05
umwelt@vorarlberg.at

Gebietsverantwortung

beim Amt der Vorarlberger Landesregierung
DI Max Albrecht
+43 5574 511 245 11
maximilian.albrecht@vorarlberg.at

Impressum

Medieninhaber und Herausgeber
Amt der Vorarlberger Landesregierung,
Abteilung Umwelt- und Klimaschutz (IVe)
www.vorarlberg.at/umwelt

Redaktion
Ing. Herbert Erhart

Druck
Druckerei Thurnher

Konzeption und Gestaltung
go biq communication gmbh
www.gobiq.at

Text
UMG Umweltbüro Grabher
www.umg.at

Fotos
UMG Umweltbüro Grabher
Schrägluftbild - Land Vorarlberg
Großer Brachvogel - Horst Nugent
Wikimedia Commons: Braunkohlchen - Artur Mikolajewski und Frank Vassen,
Kiebitz - Charlesjsharp, Bekassine - Edd deane
iStock: Wachtelkönig - MikeLane45



Unsere Natur. Unsere Vielfalt.

Amt der Vorarlberger Landesregierung
Abteilung Umwelt- und Klimaschutz (IVe)
+43 (0) 5574 / 511 - 245 05
umwelt@vorarlberg.at

www.naturvielfalt.at
www.facebook.com/naturvielfalt.vorarlberg